

# Prävention und Therapie von Krebs mit Medizinalpilzen

Peter Klose

## Der Fall:

**Juli 2007:** männlicher Patient, 70 Jahre. Malignes Melanom im Gürtelbereich mit diversen Metastasierungen. Therapieplan: Operation mit anschließender Chemotherapie und spezieller Diät.

**August 2007:** OP gut verlaufen aber schlechter und im Verlauf der Chemo immer schlechter werdender Allgemeinzustand, zunehmender Gewichtsverlust.

**September 2007:** Allgemeinzustand so schlecht, dass die Chemotherapie abgebrochen werden muss. Um sich für eine eventuelle weitere Therapie zu regenerieren, bricht der Patient auch die Diät ab und geht zu einer ganz normalen, vielfältigen Ernährung über. Zitat: „Ich trinke jetzt abends auch wieder ein Glas Bier oder Rotwein.“ Zeitgleich beginnt er mit der Einnahme einer Pulvermischung aus fünf verschiedenen Medizinalpilzen nach chinesischer Rezeptur. Zunächst steigert er die Dosierung einige Tage auf bis zu 12 Gramm, dann geht er mit der Dosierung allmählich auf 5 Gramm pro Tag zurück und bleibt (bis heute) bei dieser. Mit der Einnahme des Pulvers verbessert sich sein Allgemeinzustand praktisch täglich. Zitat: „Mit den Pilzen kam das Leben in mich zurück“.

**Oktober 2007:** Der Patient fährt wieder selbstständig Auto, Anfang November fühlt er sich – nach eigenen Angaben – so fit wie vor seiner Erkrankung.

**Ende 2007 bis heute:** Es erfolgt keine weitere schulmedizinische Therapie. Regelmäßige Untersuchungen (die letzte im März 2009) zeigen hervorragende Blutwerte und keinerlei Hinweise auf eine Verschlechterung oder gar ein Rezidiv. Weil er sich so gut fühlt, macht er – mit inzwischen 72 Jahren – regelmäßig Hausschlachtungen. Auf den Hinweis, dass dies doch eine recht anstrengende Arbeit sei, lacht er und antwortet:

*„Das macht mir nichts aus, ich bin topfit, mir darf nur das Pulver nicht ausgehen.“*

## Zufall, Einzelfall oder erklärbare, wiederholbare Wirkmechanismen?

Der geschilderte Fall ist sicher ein besonders herausragender, aber es handelt sich hier nicht um einen Einzelfall. Es ist ein Beispiel für viele Fälle, in denen Medizinalpilze bei Krebspatienten positive Wirkungen zeigten. In der internationalen Literatur sind tausende ärztliche Erfahrungsberichte zu finden, die ähnliches berichten. Die Zahl der pharmakologischen Untersuchungen und klinischen Studien zu Medizinalpilzen ist inzwischen so groß, dass ihre Aufarbeitung ein separates Forschungsprojekt erfordern würde.

### Der gegenwärtige Kenntnisstand lässt sich wie folgt zusammenfassen:

„Medizinalpilze“ (engl. medicinal mushrooms) ist die international übliche Bezeichnung für zahlreiche Großpilze (Makromyceten), die auf Grund ihrer zahlreichen hochpotenten Inhaltsstoffe zur Behandlung verschiedener Erkrankungen eingesetzt werden. In Deutschland sind auch die Bezeichnungen „Heilpilze“ oder „Vitalpilze“ anzutreffen.

Medizinalpilze sind zu unterscheiden von anderen, bekannteren Medikamenten, die auch aus Pilzen gewonnen werden – den Antibiotika. Dabei handelt es sich um Stoffwechselprodukte von Mikroorganismen, die isoliert und in der Regel synthetisch verändert wurden.

Etwa 1000 verschiedene Antibiotika werden von Mikroorganismen gebildet. Nur einige Dutzend davon finden als Medikament regelmäßige Verwendung. Das in der Öffentlichkeit bekannteste Antibiotikum ist Penicillin.

Dagegen ist der Wirkmechanismus von Medizinalpilzen ein anderer, der viele therapeutische Vorteile bietet und Potenziale eröffnet: Während das Antibiotikum ein Einzelstoff mit einer einzelnen Wirkung ist (zum Beispiel greift in die Zellwandsynthese von Bakterien ein und verhindert dadurch die Vermehrung), handelt es sich bei Medizinalpilzen pharmakologisch betrachtet um natürliche Vielstoffgemische. Der Behandlungserfolg wird durch das Zusammenspiel einer großen Zahl von Wirkstoffen erreicht. Am Beispiel der bekannten und gut erforschten Wirkung bei Krebserkrankungen kann dies gezeigt werden. Erstaunlicherweise konnte eine positive Wirkung von Medizinalpilzen auf den gesamten, sehr komplexen Prozess der Entstehung und Entwicklung von Krebs nachgewiesen werden.

**Erstens:** In Medizinalpilzen befinden sich Inhaltsstoffe, die die Krebsentstehung verhindern können. Karzinogene Noxen, die die zu Krebs führenden DNA-Veränderungen verursachen, werden durch die hervorragenden Radikalfänger-Eigenschaften, die antiviralen Wirkungen und die komplexe Entgiftungsleistung der Medizinalpilze bekämpft.

**Zweitens:** Aus Körperzellen, die DNA-Schäden haben, wird nur dann Krebs, wenn sie sich vermehren können. Solange die körpereigene Funktion des Erkennens und der Vernichtung dieser Zellen funktioniert, wird dies nicht passieren. Sollte der Körper hier Schwächen zeigen, sind andere Inhaltsstoffe aus Medizinalpilzen nützlich: Polysaccharide (Beta-Glukane), Heteropolysaccharide, Glykoamine und Glykolipide, die zu den stärksten Immunmodulatoren zählen, die in der Natur zu finden sind. Sie aktivieren und unterstützen die körpereigene Fähigkeit, Krebszellen zu erkennen und zu vernichten.

**Für Polysaccharide aus Medizinalpilzen konnte in diesem Zusammenhang folgende Wirkungen nachgewiesen werden:**

- Deutliche Erhöhung der Makrophagenaktivität
- Stimulation von cytotoxischen T-Zellen, natürlichen Killerzellen und lymphokinaktivierten Killerzellen. - Erhöhte Freisetzung des Tumornekrosefaktors
- Verstärkte Bildung und Aktivierung mehrerer Interleukine und Interferone
- Deutliche Förderung der Apoptose (Selbstzerstörung) von Krebszellen

**Drittens:** Ist der Tumor manifest, gilt es, sein Wachstum und eine Metastasenbildung zu verhindern. Für einige der bereits genannten Polysaccharide konnte nachgewiesen werden, dass sie den Rückgang von Tumormasse und Metastasen sowie eine Verminderung der Angiogenese (Ausbreitung des Tumors über Neubildung von Blutgefäßen) bewirken können.

**Viertens:** Hilfreich bei dieser Strategie der Krebsbekämpfung sind weitere, andere Inhaltsstoffe der Medizinalpilze, die eine direkte cytotoxische Wirkung auf Krebszellen gezeigt haben. Dazu gehören Terpenoide und Terpenoid-Derivate, Steroide, spezielle Fettsäuren und Phenole.

**Fünftens:** Die Entstehung und Entwicklung von Krebs ist ein komplexer biochemischer Prozess, der bis heute nicht vollständig aufgeklärt werden konnte. Für viele Stoffe ist aber bekannt, dass sie – vermittelt über die Immunfunktion - bei der Krebsbekämpfung von großer Bedeutung sind. Auch von diesen sind einige in Medizinalpilzen zu finden. Dazu zählen essentielle Aminosäuren, essentielle (mehrfach ungesättigte) Fettsäuren, diverse Vitamine, Zink und organisches Germanium (Ge 132).

Für zahlreiche weitere Erkrankungen sind vergleichbar beeindruckende Therapieerfolge bekannt, aber längst nicht so gut erforscht. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass bei diesen Indikationen ähnlich komplexe Wirkungen zugrunde liegen.

**Insofern können die Wirkmechanismen von Medizinalpilzen folgend zusammengefasst werden:**

- Medizinalpilze wirken auf den menschlichen Körper über ein komplexes Inhaltsstoffmuster. Zu beobachten sind sowohl Primäreffekte, die durch einzelne Inhaltsstoffe induziert werden, als auch feinstofflich verursachte Wirkkaskaden.

- Die natürliche Kombination der Inhaltsstoffe verfügt über (im Ergebnis beobachtbare, aber analytisch-kausal nicht erfassbare) additive und synergistische Potenziale. Dies zeigt sich darin, dass mit Einzelstoffen aus Medizinalpilzen oft nicht die gleichen Ergebnisse erzielt werden können wie mit der vollständigen, natürlichen Inhaltsstoffkombination. Auch die für viele Indikationen so wichtige systemisch-homöostatische (adaptogene) Wirkung ist nur durch die natürliche, unveränderte Wirkstoffkombination erzielbar.

- Viele der wirksamen Inhaltsstoffe von Medizinalpilzen – insbesondere die Glykonährstoffe – sind gleichzeitig lebenswichtige körpereigene Stoffe. Sie werden normalerweise vom Körper in mehrstufigen enzymatischen Prozessen synthetisiert. Tritt hier aus unterschiedlichen Gründen ein Mangel oder eine erhöhte Bedarfssituation ein, kann diese Lücke durch in Struktur und Funktion identische Naturstoffe aus Medizinalpilzen ausgefüllt werden.

- Die ganzheitliche und vielfältige Wirkung von Medizinalpilzen auf den menschlichen Körper wird (nach neusten Forschungen) auch darauf zurückgeführt, dass sie eine grundlegende Funktionsebene des Körpers aktivieren und/oder „reparieren“ können: Die Zell-zu-Zell-Kommunikation. Es gilt als gesichert, dass Fehlfunktionen in diesem Bereich zu den wesentlichen Ursachen verschiedenster Erkrankungen (z.B. Krebs) und systemischer Störungen zählen.

- Medizinalpilze zeigen keine Nebenwirkungen wie sie für synthetische Therapeutika bekannt und üblich sind. Die Traditionelle Chinesische Medizin sieht die Ursache hierfür in (nicht näher bestimmten oder messbaren) „Puffersystemen“. Die rationale westliche Medizin sieht hierfür zwei andere Ursachen. Erstens die Tatsache, dass viele wirksame Inhaltsstoffe der Pilze körpereigenen Substanzen des Menschen entsprechen und deshalb im physiologischen Wirkrahmen bleiben. Zweitens wirken die meisten Inhaltsstoffe indirekt – vermittelt über die Aktivierung körpereigener Organfunktionen und Regelsysteme. Dass in diesem Fall Nebenwirkungen im Sinne von Schädigungen des Körpers ausbleiben, ist auch für andere Naturheilmittel bekannt, deren Inhaltsstoffe nach diesem Modus funktionieren.

### Die wichtigsten Medizinalpilze bei Krebs

Die traditionelle ostasiatische Volksmedizin kennt mehr als hundert Großpilze, die therapeutisch nutzbar sind. Etwa zwei Dutzend davon werden heute (hauptsächlich in Ostasien) auf breiter Basis arzneilich genutzt. Bei den anderen ist die Verwendung vor allem durch die begrenzte Verfügbarkeit eingeschränkt.

Hier können noch viele Potenziale erschlossen werden, denn die Natur hält offenbar noch manche Überraschung bereit. Die moderne Wissenschaft kennt inzwischen 660 (!) Pilzarten, aus denen bioaktive Polysaccharide isoliert wurden, die über antitumor- und immunmodulierende Eigenschaften verfügen. Hinzu kommen noch zahlreiche weitere Effekte durch andere Inhaltsstoffe.

baren Fällen gute Ergebnisse erbracht hat. Entsprechend der Körperreaktionen und des feststellbaren therapeutischen Fortschritts wird die Mischung gegebenenfalls dem individuellen Status angepasst.

## Zusammenfassung

Dass Medizinalpilze zur Vorbeugung und Behandlung unterschiedlicher Arten von Krebs sehr nützlich sein können, ist der Erfahrungsheilkunde seit tausenden Jahren bekannt. Seit den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen dazu durchgeführt. Seit Beginn der Forschungen konnte eine positive Wirkung von Medizinalpilzen auf den gesamten, sehr komplexen Prozess der Entstehung und Entwicklung von Krebs nachgewiesen werden. Die weiterführenden wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigten dies.

Bei ausreichend hoher Dosierung, guter Rohstoffqualität und insbesondere der Verwendung spezieller Mischungen können Vitalpilze zahlreiche positive Effekte auf den krebserkrankten Körper haben:

- Rückgang von Tumormasse
- Rückbildung von Metastasen
- Verhinderung von Rezidiven und/oder der Neubildung von Metastasen
- Verstärkung der Anti-Krebs-Wirkung von Strahlen- oder Chemotherapie
- Linderung der Nebenwirkungen von Strahlen- oder Chemotherapie
- Verkürzung der Ruhephasen zwischen Chemo-Zyklen durch beschleunigte allgemeine Regeneration des Körpers und schnellere Normalisierung von Blutwerten
- Steigerung der physischen und psychischen Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit
- Verbesserung der Lebensqualität insgesamt und Lebensverlängerung

Medizinalpilze sind keine Wundermittel, aber eine große Chance für Krebspatienten und ihre Therapeuten. Die Faktenlage ist groß und eindeutig genug, um in der täglichen Praxis eine viel größere Beachtung zu finden. ■

Autor:  
Dr. Peter Klose  
Hegelstr. 37, 39104 Magdeburg  
Tel.: 0391/5487191

### Literatur:

Hobbs, C.: Medicinal mushrooms: An exploration of tradition, healing and culture. ISBN 1-57067-143-5  
Halber, G.M., Miller, A.H.: Medicinal mushrooms: Ancient remedies for modern ailments. ISBN 0-87131-981-0  
Chang, S.-T., Miles, P.G.: Mushrooms: Cultivation, nutritional value, medicinal effect and environmental impact. Second edition. ISBN 0-8493-1043-1

### Produktion des *Ganoderma lucidum* (Reishi) in Deutschland

Gegenwärtig hierzulande therapeutisch verfügbar und als komplementäre Behandlung bei Krebs einsetzbar sind:	
<i>Ganoderma lucidum</i> (Ling Zhi, Reishi)	<i>Agaricus blazei</i> Murill (ABM, Himematsutake)
<i>Grifola frondosa</i> (Maitake)	<i>Coryceps sinensis</i> und <i>Heridium erinaceus</i> (Yamabushi-take)
<i>Polyporus umbellatus</i> (Zhu Lung)	<i>Trametes versicolor</i> ( <i>Coriolus versicolor</i> )
<i>Lentinula edodes</i> (Shiitake)	

Andere hochpotente Medizinalpilze wie *Phellinus linteus* (Sanghwang) oder *Wolfiporia cocos* (Hoelen) wären nach vorliegenden Forschungen von hohem therapeutischen Nutzen, sind aber gegenwärtig weder in ausreichender Menge noch in geprüfter Qualität am Markt erhältlich.

Die acht erstgenannten Pilze erweisen sich als besonders effektiv, wenn sie als Mischungen verwendet werden. Hier gelten die gleichen Regeln wie in der ostasiatischen Phytotherapie insgesamt: Das spezifische Erfolgsgeheimnis liegt nicht im einzelnen Kraut oder gar einem einzelnen daraus isolierten Inhaltsstoff, sondern in komplexen Stoffgemischen, die maßgeschneidert für den Einzelfall eingesetzt werden. Mag das einzelne Kraut auch für sich schon sehr potent sein – in der Mischung mit anderen eröffnen sich neue Potenziale und höhere Qualitäten.

### Die Vorteile von Mischungen sind eindeutig:

- Hohe Individualität durch Flexibilität in der Rezeptur
- Verbindung von ganzheitlichem Ansatz und Herausheben spezieller Wirkrichtungen
- Höhere Effizienz durch breitere Inhaltstoffbasis
- Stärkere Effekte durch additive und/oder synergistische Prozesse
- Komplexe Puffersysteme gegen Nebenwirkungen

In der Regel werden bei Krebspatienten Mischungen verwendet, die zwischen vier und sechs Medizinalpilze in fest definierten Anteilen enthalten. Es wird mit einer Mischung begonnen, die in vergleich-